

**Konzert des**  
***LEIPZIGER SYNAGOGALCHORES***

*Eine Veranstaltung des  
Leipziger Synagogalchores  
und der Ephraim Carlebach Stiftung Leipzig*

*Mit freundlicher Unterstützung der  
Deutschen Bank, Leipzig*

**Sonnabend, 17. Juni 2000, 18:00 Uhr**  
**Leipzig, Mendelssohnhaus**

Synagogenmusik  
Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

***LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR***

Antje Perscholka, Sopran  
Norina Narewski, Alt  
Helmut Klotz, Tenor  
Jürgen Kurth, Bariton  
Heinz Pilz, Klavier

Leitung: Helmut Klotz

## *Synagogenmusik*

**Ma tauwu** - Bariton, Chor, Klavier - (Samuel Lampel)

Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge: Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.

**Ham'chabe ess haner** - Tenor, Chor, Klavier - (Samuel Alman)

Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen: Wer die Lichter löscht aus Furcht vor Heiden, Räubern, bösen Geistern oder um einen kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wird freigesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu sparen, der ist des Bruches der Sabbatgesetze schuldig.

**Ssissu w'ssimchu** - Sopran, Chor, Klavier - (Hirsch Weintraub/W. Sander)

In den Überschwang der Freude am Thorafreudenfest werden vertraute biblische Gestalten mit einbezogen.

**B'zess jisroel mimizrajim** - Chor a cappella - (Louis Lewandowski)

Psalm 114, der die Errettung Israels aus der Knechtschaft Ägyptens beschreibt.

**Taurass adaunoj** - Alt, Chor, Klavier - (Louis Lewandowski)

Psalm 19, 7/8 - Gottes Lehre ist vollkommen, labt die Seele; Gottes Zeugnis ist zuverlässig, macht Toren weise; Gottes Befehle sind gerade, erfreuen das Herz; Gottes Gebote sind lauter, erleuchten die Augen.

**Haschkiwenu** - Tenor, Bariton, Chor, Klavier - (Samuel Alman)

Abendgebet um Geborgenheit in der Nacht und um Fernhaltung alles Bösen.

## *Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung*

**Hava nagila** - Chor, Klavier - (Arr. Friedbert Groß)

Kommt und lasst uns fröhlich sein, kommt und lasst uns singen.

**Jommi** - Alt, Chor, Klavier - (Arr. Werner Sander)

Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote - Schuhe, Hut und Ohrringe - ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt.

**Oif'm Pripitschek** - Sopran, Chor, Klavier - (Arr. Werner Sander)

Dieses jiddische Volkslied, eines der bekanntesten, ist typisch für seine Gattung. Es führt in eine Stube innerhalb eines ehemaligen polnischen Ghettos, wo am wärmenden Herd (Pripitschek) Kinder um ihren Lejrer versammelt sind, der ihnen das hebräische Alphabet mit seinen Lautregeln beibringt. Er ermahnt zum Fleiß, damit sie stets die Thoire (Thora), die jüdische Lehre, mit ihren Ratschlägen für die Lebensgestaltung verwerten können.

**Chossidl** - Tenor, Chor, Klavier - (Arr. Werner Sander)

Ein chassidischer Jüngling wird auf der Fahrt zu seinem Rabbi von einem Gewitter überrascht und findet Zuflucht in einem Dorfgasthof (Kretscham). Dort aber, gewärmt von einem Glas Brantwein, möchte er mit einem Mädchen anbandeln, das seine Geschenke - Halsband und Hut - zurückweist und ihn auf später vertröstet. Er kommt sich vor wie ein Hund „in den neun Tagen“, der Zeit vor einem ernsten Fastentag, in der Fleischgenuss verboten ist.

**Hungerik dein Ketzkele** - Alt, Chor, Klavier - (Arr. Friedbert Groß)

Eine Mutter, für die es nichts schlimmeres gibt, als ihrem Kind kein Essen geben zu können, singt ihr hungriges Kind in den Schlaf. Es soll nicht weinen und jammern, sondern still sein wie das Kätzchen, das Püppchen und die betrubte Mutter. Der Schlaf lindert die Not.

**Itzikl - Bariton, Chor, Klavier - (Arr. Werner Sander)**

Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chafene), aber die Taschen sind leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann und das Vertrauen auf die „Mamme“, die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.

**A Semerl - Sopran, Chor, Klavier - (Arr. Werner Sander)**

Ein heiteres Ghettolied, das mit einem Schuss Bitternis vom Bedeutungsunterschied der Speisen bei reich und arm erzählt. Brot ist hier feines Gebäck, dort verdorrte Kruste, Fleisch entweder Geflügel oder nur Lunge und andere Innereien, Fisch hier gefüllter Hecht, dort gewässerter Hering und Nachtisch feinste Leckereien oder „gehackte Zoreß“ - Sorgen!

**As der Rebbe Elimelech - Bariton, Chor, Klavier - (Arr. Friedbert Groß)**

Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und lässt sich zwei Fiedler, zwei Zimblar (Spieler eines lautenartigen Instrumentes) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm aufspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel und er ruft schmerzvoll aus: mein Kopf, ach, mein Kopf!

Wir danken der  
Deutschen Bank, Leipzig  
für die freundliche Unterstützung.

**Deutsche Bank**

